

Das "Organ" erscheint morgens und nachmittags, am Sonntag und Festtagen nur morgens. Der Abonnementspreis beträgt bei jeder Zahlung ins Haus für Deutschland 4.- M., bei Postumsendung monatlich 4.50 M., bei Postumsendung für Deutschland 4.50 M., für Ausland 5.00 M., per Viertel 12.00 M.

Redaktion und Verlagsdruckerei: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III, Verlagsnummer: Post-Nr. 2509 und 2508.

Interessenten für Anzeigenplätze: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III, Verlagsnummer: Post-Nr. 2509 und 2508.

Interessenten für Anzeigenplätze: Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19 III, Verlagsnummer: Post-Nr. 2509 und 2508.

STREIF

Int. Institut
Soz. Geschiedenis
Amsterdam

Berliner Organ

der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Erfolge der Sowjettruppen.

H. N. London, 12. November.

Die rote Armee Petersburg macht energische Versuche, die Krimas Judenitzsch zu umzingeln. - Judenitzsch-Kruppen ziehen sich in westlicher Richtung längs der Eisenbahn von Wessina nach Narwa zurück und nähern sich Jamburg, wo die roten Kruppen verbleiben. Inzwischen nähert sich eine andere rote Streitmacht dem Orte Jamburg von Süden her. Die roten Kruppen wollen Jamburg um jeden Preis nehmen. Am Abend wütete 7 Meilen östlich und südlich von Jamburg ein heftiger Kampf.

T. U. Stockholm, 12. November.

Die bolschewistische Zeitung "Staduale Gazette" meldet: Die Kehrung von Tula sei durch die Eroberung von Orel und Ozeffo besiegelt. Durch diese Erfolge hätten sich die Sowjettruppen den Zugang zum Gebiet von Charkow erkämpft. Das nächste Operationsziel der bolschewistischen Führung sei das Kapesgebiet. Trotz des Sieges über Judenitzsch ist der Konflikt nicht beendet, da man immer mit gegenrevolutionären Kräfte rechnen muss. Die schwächsten Punkte der bolschewistischen Front rechnet man:

Die Lage bei Riga.

Die Letten haben erneut angegriffen und südlich Riga die westlichsten Truppen auf den Bestand von Kronenberg zurückgedrängt. In Riga fließt jeder Verkehr, da der Rigaische Meerbusen einflussreicher beginnt. Das Ausland will keine Waren liefern, da nichts bezahlt wird.

Der Wahlkampf in Frankreich.

Die sozialistische Einigkeit ist bewahrt.

Nur vier Tage trennen Frankreich noch von den Neuwahlen. Die Wahlkämpfe sind auf das höchste gelaufen. Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren. Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren. Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren.

Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren. Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren. Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren.

Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren. Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren. Die Sozialisten haben es, als hätte sie auf dem letzten Augenblick, geschafft, die Einigkeit zu bewahren.

Samte sozialistische Liste, auf der gar viele Namen sehr gemäßigter Genossen stehen, vorbehaltlos ein-treten werde. Diese Einigkeit gibt unseren französi-schen Genossen ihre starke Zuversicht.

Vom dem Untersuchungsausschuss.

Vorsitzender Abg. Warmuth eröffnet die Sitzung um 12 1/2 Uhr und richtet zunächst noch einige Fragen an Herrn v. Bethmann Hollweg.

Vorsitzender Warmuth: Von wem und in welcher Richtung ist Ever erzählt über die Rückzugsmöglichkeit des norddeutschen U-Boottreffs orientiert worden?

v. Bethmann Hollweg: Schon vor dem 20. Januar hat Holzhendorff mir und den Staatssekretären Hoffmann und Zimmermann wiederholt und bestimmt erklärt, der U-Boottreff könne jetzt nicht mehr rückgängig gemacht werden, da die U-Boote zu weit wären und ein guter Teil von ihnen nicht mehr zurückgerufen werden könnten. Holzhendorff hat diese Erklärung am 20. Januar mir und Zimmermann kategorisch wiederholt, als mir mit Rücksicht auf das Telegramm Bernstorffs den Aufbruch des U-Boottreffs fordernd. In einer technischen Nach-schauung der Verbindungsmöglichkeiten mit den U-Booten war ich sehr unglücklich.

Vorsitzender Warmuth: Es lag also ein positives Nach-kommen vor.

Kontrolladmiral v. Hilow stellt fest, daß eine Liste für die Rückberufung der U-Boote überhaupt nicht vorhanden war. Er konnte am 20. Januar das Unmögliche einrichten, daß ein amerikanischer Bürger Schaden nahm. Es war technisch unmög-lich, den Gegenbefehl zu erteilen.

Professor Baum: Die Sache lag doch politisch ganz anders. Solange wir die U-Boote fahren ließen, bestand doch die Mög-lichkeit, daß ein Amerikaner zu Schaden kam. Das konnte doch wäh-rend der ganzen Friedensaktion geschehen. Wilson hat über solche Unfälle nicht hinweggesehen. So handelt sich auch nicht um solche Unfälle, sondern darum, daß am 1. Februar die Politik bereits geändert wurde. Eine Aufklärung konnte man einschuldben, und hätte dafür auch bei Wilson Ver-tändnis gefunden. Wenn man den Präsidenten unterrichtet hätte, daß das Friedensangebot zu spät gekommen sei, daß man aber das Mögliche tun würde, um die U-Boote wieder zurückzurufen, glaubt Graf Bernstorff, daß Wilson trotzdem die Beziehungen hätte abgebrochen hätte.

Graf Bernstorff: Die amerikanische Regierung mußte nichts von dem beschriebenen U-Boottreff. Wenn wir ihr mit-geteilt hätten, daß wir beschließen, die Friedensvermittlung an-zunehmen und den U-Boottreff, den wir zwar beschließen, des-halb aufzuheben, dann wäre nach meiner Überzeugung die Friedensvermittlung weitergegangen.

Professor Baum: Wenn nun aber ein Unglück geschehen wäre?

Graf Bernstorff: Wenn wir gesagt hätten, daß ein solcher Fall eintreten könnte, weil nicht alle U-Boote bewacht werden können, so wäre trotzdem die Friedensvermittlung nicht gescheit-let.

Professor Dietrich Schäfer: Die Grundfrage ist doch die: Wie wurde der Fall zu einem für uns günstigen Ende geführt? Hat die Marine damals die Befehle gegeben, daß durch weiteres Aufheben des U-Boottreffs dessen Erfolg gefährdet werden könnte?

Vorsitzender Warmuth wußt darauf hin, daß diese Frage bei der Berechnung festzuhalten behandelt werden solle.

Der Vorsitzende richtet darauf an Herrn v. Bethmann Hollweg die Frage, ob man bei Erlass der polnischen Prokla-mation den ungenügenden Eindruck in Rechnung gestellt habe, den die Proklamation auf Rußland machen würde. Rußland hat als erster Staat auf unsere Friedensaktion die schärfste Gegenmaßnahme erteilt.

v. Bethmann Hollweg erklärt sich außerstande, dieses Problem in einer Zwischenfrage zu erörtern.

Abg. Dr. Eintrichter: Es kann die Auffassung bestehen, daß die gewisse Unkenntnis auf das Friedensangebot die Gewährung auf diese Proklamation, die auf russischem Boden erfolgt ist, gerechtfertigt ist.

v. Bethmann Hollweg erklärt wiederholt, daß er auf diese Fragen jetzt nicht eingehen kann, er wolle sich auch mit dem früheren Staatssekretär v. Jagow besprechen.

Vorsitzender Warmuth erklärt, daß Herr v. Jagow geladen werden solle, daß die U-Boote denn wiederholt in zwei Wochen verhandelt werden können.

Professor Dietrich Schäfer: Als Selbstverständliches muß ich er-kären, daß ich dies nicht tun kann, die Dinge andererseits, wenn ich nicht richtig sehe, nur die Sache kann der Herr nicht nicht zum Ziel kommen. Die Fragen sind doch in uns selbst zu lösen. Ich kann nicht sagen, daß ich die einzelnen Punkte nicht richtig verstehen kann. Ich muß das als Selbstverständliches be-zeichnen, daß ich eine Befreiung davon habe, wie man zu wissen-schaftlichen Aufstellungen gelangt.

Vorsitzender Warmuth: Wir können nicht anders verstehen, als daß wir miteinander die beschriebenen Fragen erörtern.

Darauf wird in die Berechnung der ehemaligen Bis-jangiers Offiziell eingeleitet.

(Die Sitzung dauert fort.)

Die Rechtsmoral des starken Mannes.

Von Ernst Däumig.

Lassalle gibt an einer Stelle seiner Schriften seinen Herrn über die heuchlerische Brutalität des alten preussischen Polizeistaates dem Sinne nach in der Weise aus, daß er sagt: es sei recht preussisch, für jede Gewaltmaßnahme einen Gesetzesparagrafen in Bereitschaft zu haben, jedem begangenen Unrecht ein Gesetzesmittelchen anzuhängen. Was würde Lassalle erst sagen, wenn er heute das Wort seiner zur Regierungsmüde emporgelichterten Epigonen sehen könnte! Die glorreiche Republik der Partei- und Gewerkschaftsleiter, die die Erblichkeit des preussischen Polizeistaates angelehrt hat, kann sich nur mit den Mit-teln des von ihm geschaffenen Bojoneiten umarmten Diktator ihrer politischen Gegner erwehren. In ihrer Gedankensphäre haben die regierenden Herrschaften fremd-ländisch nach geschehenen Vorfällen für ihr Vorgehen, aber unter den gesetzlichen Dampfen kommt die brutale Waffe ihrer Gewaltpolitik immer wieder zum Vorschein. Ein Schulbeispiel hierfür ist das Verhalten des Herrn Moske den Mitgliedern des geänderten und verfolgten Volksgesetzes gegenüber.

Herr Moske hält die Verhaftung der Mitglieder auf-recht, indem er sich auf eine Erklärung des Polizeipräsidenten, den Generalkonferenz bezieht, stützt, die am 8. November in der "Freiheit" erschienen ist. Wie wenig richtig diese Begründung ist und wie besser Herr Moske daran hätte, sich rechtlich an dem Chancum für brutaler Nachvollzieher zu be-messern, sei hier kurz anzudeuten:

Die Metallarbeiter Groß-Berlins fanden sechs Wochen lang in einem rein gewerkschaftlichen Kampfe. Der Volksgesetztrugte sehr gut, daß in dieser Zeit wirtschaftlichen Jammers und andauernder Teuerung die Arbeiterkraft gezwungen ist, durch reine Lohnkämpfe ihre wirtschaftliche Lage einigermaßen erträglich zu gestalten. Er hat es darum peinlich vermieden, trotz des Drängens einiger Heiß-spornen, sich in diesen rein gewerkschaftlichen Kampf hinein-zumischen und ihn einen größeren oder gar politischen Rahmen zu geben, für den nach seiner Überzeugung die objektiven Voraussetzungen nicht gegeben waren. Der Streikleitung der Metallarbeiter, der Hüttenbesitzer-Kommis-sion, gelang es, dem Unrechtmertum in bezug auf Lohn-fragen bestimmte Zugeständnisse abzugewinnen. Der Arbeiterkongress der Unternehmer suchte sich für diese ab-gewonnenen Konzessionen durch einen Anschlag auf die all-gemeinen Arbeiterrechte im Betriebe schadlos zu halten. Durch ein geschickt veräußertes und mit Gesetzespara-graphen begründetes Vorgehen sollten die tatkräftigsten Verfechter der Streikbewegung und sonstige unliebsame und unbotmäßige Elemente aus den Betrieben herausge-bracht werden. Dieser Anschlag ging über den Rahmen des gewerkschaftlichen Lohnkampfes hinaus und gefährdete die Interessen der Arbeiter, die die Revolutionen der Ar-beiterkraft der Betriebsführung des Unternehmens gegenüber gebracht hat. Das Vorgehen der tonangebenden Groß-Berliner Metallindustrie mußte auch dem Unter-nehmerum andere Industriegruppen Mut machen, so schnell als möglich mit den verhafteten Arbeiter- und Be-triebsführern usw. aufzuräumen. In diesem Stadium des Metallarbeiterkampfes war es Pflicht des Volksgesetzes, der weiteren Entwicklung der Dinge keine Anmerkungen zuzuwenden, ohne direkt in den Streik selbst einzugreifen.

Am Sonnabend, den 1. November, fanden Verhand-lungen zwischen Vertretern des Metallarbeiterverbandes und den Metallindustriellen statt. Von der Streikleitung wurde verlangt, daß die Betriebsräte und -Auslässe so-wohl mit allen ihren bisherigen Vollmachten in die Betriebe einzutreten werden sollen. Die Unternehmer wollten die Betriebsräte, welche überhaupt nicht von Arbeiter- und Betriebsführern verlangen einen Modus für Ar-beiterauslässe, der ihnen unternehmerische Arbeiter-verwehrt hätte, wollten sich ferner auf die Be-kenntnis eines jenseitigen möglichen Nachverles von Be-triebsrätegesetz stützen, das nur seit noch im Nationalver-sammlungsausschuss verhandelt und verabschiedet wird. Schließlich wurde durch das geordnete und paragrafen-gewandte Eingreifen der Metallindustriellen eine Gat-tungsbewahrung bewirkt, die der ungenügenden Rücksicht auf ein Eingreifen der Unternehmer entgegen steht.

In der am Sonntag, den 2. November abgehaltenen Generalkonferenz der Metallarbeiter empfahlen die Genossen Müller und Müller, obwohl beide dem Unrech-tlichen Charakter dieser Eingriffe einvernehmlich abge-sprochen, daß der Generalkonferenz, Genosse Müller, trotz der

Die Tarifverhandlungen in der Ballschuhindustrie

Die mit zwei der größten Firmen in der Ballschuhindustrie angeknüpften Verhandlungen haben zu folgenden Stundlöhnen geführt:

Table with 4 columns: Schuh, Leder u. Sohl, Samt, Gold- u. Silber. Rows include: Socken u. Spangenschuhe, Pantoffel, Knöpf- und Schnürstiefel.

Somit sind alle Ausschläge erfolglos bewirkt worden, sodaß die Löhne für Louis XV.-Arbeit von 3 bzw. 4 Mark auf 5 bzw. 6 Mark erhöht.

Eine Versammlung der Ballschuhmacher nahm am Montag diesen Tarif einstimmig an und erwartet von allen Kollegen, daß sie auch in den übrigen Betrieben für dessen Einführung reiflos eintreten.

Reinhold u. Thomas, Arbeiteraufnahme am Freitag, den 14. 11., 1/8 Uhr früh folgende Gruppen: sämtliche Hülsenarbeiten, Rezmacher und Schloffer.

Stad. Marienfelde. Die zu heute angeordnete Betriebsversammlung fällt aus. Dieselbe findet Freitag vormittag 10 Uhr bei der Heralde, alle diejenigen Kollegen, die von der Firma ein Scheiden erhalten haben, sollen sich im Betriebsbureau einfinden.

Groß-Berlin.

In unsere Leser!

Wegen der Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten fällt die morgige Abendausgabe der 'Freiheit' aus. Redaktion und Verlag 'Freiheit'.

Zum Trauergeleit Hugo Haase.

Die Aufstellung des Trauerzuges für Hugo Haase erfolgt auf dem Königsplatz der Siegestraße nördlich der Charlottenburger Chaussee, nicht in der Charlottenburger Chaussee.

Beauftragter der Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Straßenbahn. Treffpunkt 10 1/2 Uhr Rolandbrunnen. Vello viertel. Fahrpersonal in Dienstkleidung. Es ist Pflicht jeder freizubehenden Kollegen, zu erscheinen. Der Arbeiterausflug.

Akkumulatorenwerk Obersandow, gesamtes Kongern, Donnerstag 10 Uhr Treffpunkt aller Kollegen, die sich noch im Streck befinden, am Bismarckdenkmal zur Beerdigung des Genossen Haase. Die Streikleitung.

Arbeiter-Samariter-Bund, Kolonne Groß-Berlin. Sämtliche dienstfreien Samariter der Bezirkskolonnen Nord, Süd, West und Tempelhof treffen sich zur Beisetzungsfeier am Donnerstag vormittag 9 1/2 Uhr am Reichstagsgebäude, Seite Bismarckdenkmal. Samariter der Bezirkskolonne Ost mittags 12 Uhr im Bezirkshaus, Straße 80.

Gewerkschaftliches.

Für Ein- und Auswanderer.

Die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland lassen in vielen Regionen den Plan reifen, auszuwandern. Das machen sich gewissenlose Agenten zunutze, um großangelegte Schwindelaktionen zu treiben und zu täuschen, wo sie erübrigen können, und ihre Opfer ins Ungewisse zu schicken, ohne sich darum ein Gewissen zu machen.

In den Niederlanden besteht im allgemeinen große Arbeitslosigkeit. Chile bietet für deutsche Auswanderer vorläufig keine Aussichten. Die Aufstellung der Holländischen Güter ist noch immer höchst fraglich.

Das deutsche Auswandereramt hat eine kostenlose Stellenvermittlung besonders für die Ausländerdeutschen eingerichtet. Es befindet sich in Stuttgart, Neues Schloß.

England erteilt Einreiseerlaubnis nur dann, wenn die Anwesenheit des Einzelreisenden nachsuchenden im Interesse Englands liegt.

Der Rückwanderer von Deutschen nach Südafrika stehen noch immer große Schwierigkeiten im Wege, da England grundsätzlich seine eigenen von dort kommenden Staatsangehörigen unterbringen will.

Man sei deshalb auf der Hut.

Der Tarifvertrag im Ruhrbergbau.

Am 26. Oktober 1919 wurde der erste Tarifvertrag für 425 000 Ruhrbergleute abgeschlossen. In dem Vertrage, der bis zum 31. Dezember 1920 un kündbar ist, ist zunächst die Schichtzeit für den unterirdischen Grubenbetrieb auf sieben und für die Tagesbetriebe auf acht Stunden festgelegt.

Der Lohn wird während dieser Zeit der jeweils dort sechs Tage und wird während dieser Zeit der jeweils dort sechs Tage und wird während dieser Zeit der jeweils dort sechs Tage.

Die Arbeiter im unterirdischen Grubenbetriebe die höchste Lohnsteigerung bekommen. Die bei der letzten Lohnsteigerung zu wenig bedachten Schichtführer erhalten nun eine durchschnittliche Lohnsteigerung von 4 %.

Die Arbeiter im unterirdischen Grubenbetriebe die höchste Lohnsteigerung bekommen. Die bei der letzten Lohnsteigerung zu wenig bedachten Schichtführer erhalten nun eine durchschnittliche Lohnsteigerung von 4 %.

Die Arbeiter im unterirdischen Grubenbetriebe die höchste Lohnsteigerung bekommen. Die bei der letzten Lohnsteigerung zu wenig bedachten Schichtführer erhalten nun eine durchschnittliche Lohnsteigerung von 4 %.

Die Arbeiter im unterirdischen Grubenbetriebe die höchste Lohnsteigerung bekommen. Die bei der letzten Lohnsteigerung zu wenig bedachten Schichtführer erhalten nun eine durchschnittliche Lohnsteigerung von 4 %.

Die Arbeiter im unterirdischen Grubenbetriebe die höchste Lohnsteigerung bekommen. Die bei der letzten Lohnsteigerung zu wenig bedachten Schichtführer erhalten nun eine durchschnittliche Lohnsteigerung von 4 %.

Eine allseitige Verleumdung.

Die 'Deutsche Zeitung', die zu denjenigen Blättern gehört, denen die Aufhebung der Kriegsschuld ihrer allseitigen Gesinnungsgenossen und das entschiedene Aufheben des Genossen Döhrer Cohn im Untersuchungsamt sehr unangenehm ist, greift zu dem Mittel der Verleumdung, um die ohnedies starke Debe gegen ihn noch zu vergrößern.

A. sprach sofort bei Dr. Cohn vor und besprach mit ihm die Maßnahmen gegen die Anwerbung im Osten. Dr. Cohn versprach, diese Angelegenheit aufs eifrigste weiter zu verfolgen.

Dieser Text umf. der Genosse Cohn mit, daß an dieser Verleumdung kein wahres Wort ist. Er könne nur einen Mann namens Abramowitz, dieser ist aber nicht der Behälter des Kommissars für auswärtige Angelegenheiten Sowjetrußlands, sondern der Professor Abramowitz, der kürzlich in Berlin mehrfach Vorträge vor den Funktionären der rechtssozialistischen Partei gehalten hat, und in diesen Vorträgen die stärkste Gegnerschaft gegen die Volkswirtschaft zum Ausdruck brachte.

Die Verleumdung der 'Deutschen Zeitung', insbesondere aber ihr Schlußsatz, zeigt die deutliche Absicht, die persönliche Ehrenhaftigkeit des Genossen Cohn anzuzweifeln. Daß die allseitigen solche Mittel benutzen, beweist, wie unangenehm ihnen auch schon der Versuch ist, die verbrecherliche Haltung ihrer Gesinnungsgenossen während des Krieges festzustellen.

Deutschnationale Demonstration gegen den Untersuchungsausschuß.

Die alldeutsche Presse betreibt seit Wochen eine heftige Hebe gegen den Untersuchungsausschuß. Es ist den Deutschen unangenehm, daß das Volk einen Einblick in das verbrecherische Treiben jener Affäre bekommt, die Deutschland ins Verderben treibt. Diese Abneigung gegen den Untersuchungsausschuß kam heute morgen am Bahnhof Zoo in einer von den Alldeutschen organisierten Kundgebung für Hindenburg öffentlich zum Ausdruck.

Nach Abschluß des Vortrages traten einige Redner auf und erklärten, Hindenburg dürfe nicht von den Judenjungen vernommen werden; Haase sei schon tot, die anderen beiden Judenlumpen...

Ein Dichter, der in allen seinen Werken vom Religiösen ausgeht. Der ganzen Entwicklung unserer Zeit entsprechend, arbeitet er aber nicht mit den überkommenen religiösen und philosophischen Vorstellungen, sondern in seinem Hauptwerk 'Dem Ton', das im Herbst 1919 erschienen wird, hat er ein neues Religionsbegriff in Gedichtform geschaffen.

Das Werk 'Dem Ton', ein ganz mildes Stück, das den Dichter von der menschlichen Seite zeigt. John Gottowit las eine nicht ganz vollständige dänische Ausgabe und hierauf vier kostbare Stücke aus dem 'Heiligen Propheten', bei denen ein Teil der auswendig eingeprägten Strophen fast wörtlich das Theater verließ.

Musik.

Resopold Premslars hat sein Quartett in kurzer Zeit trotz der Unschlüssigkeit der Mitspieler zu leistungsfähigster Höhe entwickelt. Neben den Werken in B-Dur von Brahms und in Es-Dur von Dvořak wurde ein herrliches romantisches Quartett von Wilhelm Kempff zum ersten Mal aufgeführt.

Im Konzertsaal der Hochschule für Musik bemühte sich Goffe Heymann-Engel, ein hübsches Orchester 'Der Wälschler' von Richard Genée (gest. 1895) auszugucken. Der Wälschler wurde für dieses Festspiel ganz neu, vollkommen neu komponiert.

Preisfrage! Preisfrage!

Karikaturen und Text von Karl Holtz. Freie Welt * * * Heft 26

